

**A ALLGEMEINES**

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**

**APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen**

**Deutschland**

**Reichstauschstelle**

**1933 - 1945**

- 16-2** *Die Bücherlager der Reichstauschstelle* / Cornelia Briel. Mit einem Vorwort von Georg Ruppelt. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2016. - 360 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 117). - ISBN 978-3-465-04249-5 : EUR 94.00  
[#4732]

Vor drei Jahren erschien Cornelia Briels gründliche, in *IFB* ausführlich besprochene Studie über die Tätigkeit der Reichstauschstelle während des Nationalsozialismus. Der plakative Titel *Beschlagnahmt, erpresst, erbeutet*<sup>1</sup> verwies zu Recht darauf, daß ein Großteil der von der Reichstauschstelle zusammengetragenen und vermittelten Buchbestände Raubgut war. In Deutschland hatte man es Gegnern und Verfolgten abgepreßt. In den nach 1939 von Hitlers Truppen besetzten Ländern Europas raubten diverse Stäbe, allen voran der Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg, Bücher und Zeitschriften und ließen diese ins Reichsgebiet abtransportieren. Daneben enthielten die bald notwendigen Depots zahlreiche in Deutschland und in besetzten Ländern angekaufte Literatur. Zum Wiederaufbau zerstörter Bibliotheken im Reich wurden nach 1942 systematisch wertvolle Privatbibliotheken erworben. Während im Zweiten Weltkrieg auf der einen Seite in riesigem Umfang Raubgut in die Magazine der Reichstauschstelle strömte, erlitten die deutschen Bibliotheken mit zunehmender Kriegsdauer immer größere Verluste durch alliierte Luftangriffe. Der Reichstauschstelle, der 1926 gegründeten, seit 1934 an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin angesiedelten Institution, wurde 1942/43 die Aufgabe übertragen, den Wiederaufbau der zerstörten Bibliotheken des Reiches zu koordinieren. Preistreibende Konkurrenz auf dem Antiquariatsmarkt sollte unbedingt vermieden

---

<sup>1</sup> *Beschlagnahmt, erpresst, erbeutet* : NS-Raubgut, Reichstauschsstelle und Preußische Staatsbibliothek zwischen 1933 und 1945 / Cornelia Briel. Hrsg. von Hans Erich Bödeker ... in Zsarbeit mit der Staatsbibliothek Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Mit einem Geleitwort von Barbara Schneider-Kempf. - Berlin : Akademie-Verlag, 2013. - 406 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-004902-1 : EUR 69.80 [#3428]. - Rez.: *IFB* 14-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz312846916rez-1.pdf>

werden. Angesichts der immer stärkeren Bedrohung durch Luftangriffe galt das Prinzip „Sicherheit vor Benutzbarkeit“.

Schon in ihrer früheren Studie hatte Cornelia Briel die Erweiterung des Aufgabenspektrums der *Reichstauschstelle: Vom Schriftentausch zum Wiederaufbau zerstörter Bibliotheken* (Kap. 2) minutiös geschildert. Die enge Zusammenarbeit mit der wichtigsten Bibliothek des Reiches, der Preußischen Staatsbibliothek, blieb von zentraler Bedeutung. Der von der Staatsbibliothek abgeordnete Bibliotheksrat, später Bibliotheksdirektor Adolf Jürgens (1890 - 1945) leitete die Geschicke der Reichstauschstelle zusammen mit dem Beschaffungsamt der Deutschen Bibliotheken und dem Deutsch-Ausländischen Buchtausch bis 1945.

Die riesigen Büchermengen, die die Reichstauschstelle neben Raubgut auch durch gezielte Ankäufe von Privatbibliotheken, aber auch von antiquarischer Literatur in besetzten Ländern wie in Frankreich oder Belgien, dann allerdings meist zu Spottpreisen, erworben hatte, mußten mitten im Krieg sicher untergebracht werden. Die stark bedrohten Städte, allen voran Berlin, kamen dafür nicht in Frage. Geeignet waren Auslagerungsstätten auf dem Lande, Burgen, Schlösser, Herrenhäuser, nicht mehr genutzte Schulgebäude usw., von denen die Reichstauschstelle etwa 40 anmietete. Die Karte auf S. 239 zeigt sehr schön die Lage der einzelnen Depots, die sich mehrheitlich in Mitteldeutschland befanden. Mitten im Zweiten Weltkrieg wurde es allerdings immer schwieriger, geeignete Depots zu finden, da Archive, Bibliotheken oder Museen der im Luftkrieg bedrohten Städte selbst intensiv nach Zufluchtsstätten suchten.

Die Beschreibung der einzelnen Auslagerungsstätten, der „Bücherlager“ und die Arbeit dort sind das zentrale Thema der vorliegenden Studie<sup>2</sup> (besonders Kap. 6). Es galt Fragen der Schadensregulierung, der Ersatzbeschaffung zu klären, passende Bücherkisten und später den Transport zu organisieren, was angesichts fehlender Transportmittel immer schwieriger wurde. Wünsche betroffener Bibliotheken sollten so weit wie möglich berücksichtigt werden.

Große Depots wie Schloß Tann an der hessisch-thüringischen Grenze oder Schloß Baruth in der Lausitz hatten besondere Bedeutung. Da deren Kapazitäten längst erschöpft waren, konnte die Reichstauschstelle nicht dieselben Auslagerungsstätten wie die Preußische Staatsbibliothek benutzen.<sup>3</sup>

Nach der Zerstörung des Dienstgebäudes am Schiffbauerdamm Ende 1943 zog die Zentrale in Jürgens' Privathaus in Berlin-Wannsee um.

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1070854263/04>

<sup>3</sup> Vgl. dazu die Karte der *Auslagerungsorte der Preußischen Staatsbibliothek* in: **Bücherschicksale** : die Verlagerungsgeschichte der Preußischen Staatsbibliothek ; Auslagerung, Zerstörung, Entfremdung, Rückführung ; dargestellt aus den Quellen / Werner Schochow. Mit einem Geleitwort von Werner Knopp. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - XV, 328 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin ; 102). - ISBN 3-11-017764-1 : EUR 48.95 [7562]. - Hier S. 328. - Rez.: **IFB 04-1-040** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz106476092rez.htm>

Mit dem Vorrücken der Roten Armee gerieten die Lager in Osten des Reiches in Gefahr. Zu weiteren Bestandsverlagerungen fehlte es dann aber an Alternativen, vor allem aber an Transportmitteln. Die Depots gelangten in den Besitz der Sieger, die nun vor dem Problem standen, die riesigen Buchbestände zu „entwirren“, Vorbesitzer zu ermitteln, wo möglich Rückgaben einzuleiten und darüber zu entscheiden, was mit der Reichstauschstelle insgesamt und ihren legal erworbenen Beständen geschehen sollte. Eindeutig zuzuordnendes Raubgut wurde in beträchtlichem Umfang an Frankreich, Polen oder die Sowjetunion restituiert. Problematisch waren die herrenlosen Bestände, u.a. auch die Käufe für bestimmte Bibliotheken. Die Preußische Staatsbibliothek, nun unter der Leitung von Rudolf Höcker (1889 - 1976), wollte hier an der Verteilung umfassend beteiligt werden. Nach 1945 hatte die Reichstauschstelle aber keine Zukunft mehr. Sie wurde aufgelöst, die Bücher verteilt, wobei gerade auch sowjetische Trophäenkommissionen wertvolle Bestände abtransportieren ließen, darunter eben nicht nur herrenlose, sondern auch eindeutig identifizierbare deutsche Bibliotheksbestände.

Spuren einzelner privater wie öffentlicher Bibliotheken begegnet man hier häufig. Im abschließenden *Register*, einem Korporationenregister, kann man so manche Entdeckung machen. So ist etwa die Rede von der Bibliothek Ernst Kuhnert. Die Privatbibliothek des ehemaligen Ersten Direktors der Preußischen Staatsbibliothek wurde im Schloß Baruth in der Lausitz eingelagert. Von Kuhnert (1862 - 1952) wissen wir, daß er bereits einen zweiten Band seiner Geschichte der Königsberger Staats- und Universitätsbibliothek<sup>4</sup> zu Papier gebracht hatte. Wenn die Hoffnung auch eher gering ist, führt diese Spur ja vielleicht zum Wiederauffinden des verschollenen Dokuments.

Obwohl lange mit der Thematik befaßt, war dem Rezensenten bisher unbekannt, daß neben der Reichstauschstelle auch die Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg vermutlich kleinere Bestände ins evangelische Pfarrhaus von Groß Wolfsdorf-Dönhoffstadt in Ostpreußen ausgelagert hatte.

Durch die umfassende Berücksichtigung zahlreicher Archivalien, besonders der historischen Akten der Berliner Staatsbibliothek, viele davon wie auch die Auslagerungsstätten abgebildet im umfangreichen Anhang, liefert die Autorin weitere wertvolle Bausteine zur Provenienzforschung, zur Rekonstruktion von Buch- und Bibliotheksbeständen nach 1933, vor allem im Zweiten Weltkrieg, als die Nationalsozialisten Kulturgut in ganz Europa raubten, dann aber dulden mußten, daß die eigenen Bibliotheken in großem Umfang zerstört und wertvollste Bestände vernichtet oder verschleppt wurden. Die Identifizierung, das Schicksal von Raubgut,<sup>5</sup> immerhin ein Viertel

---

<sup>4</sup> ***Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg*** / Ernst Kuhnert. - Leipzig, 1926. - Der Folgeband sollte das 19. und das beginnende 20. Jahrhundert behandeln.

<sup>5</sup> Zum Thema Raubgut verdienen die Tagungsberichte der vier Hannoverschen Symposien besondere Erwähnung, zuletzt: ***NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven*** : viertes Hannoversches Symposium / im Auftrag der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek - Niedersächsische Landesbibliothek hrsg. von Regine

bis ein Drittel der etwa 900.000 bis 1.000.000 eingelagerten Bücher, ist ein wichtiger Teilaspekt, aber nicht das zentrale Thema der Studie.

Wie Georg Ruppelt in seinem Vorwort betont (S. 10), setzt die Autorin ihre verdienstvolle Spurensuche fort. Wo möglich, soll das Nachkriegsschicksal der hier nur global angesprochenen Depotbestände das Thema einer weiteren Untersuchung in derselben Reihe sein. Auf diese willkommene Fortsetzung darf man sehr gespannt sein.

Manfred Komorowski

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz446595705rez-1.pdf>

---

Dehnel. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2012. - 540 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 108). - ISBN 978-3-465-03761-3 : EUR 99.00, EUR 89.10 (Reihen-Pr.). [#2800]. - Rez.: **IFB 13-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz363303804rez-1.pdf>